

"Härtefälle gibt es nicht"

Auswahlverfahren mit Losen und Warteliste – VLG hat Fahrtzeiten errechnet

Von Christiane Schacht



Rolf-Dieter Maskus, Rektor der Integrierten Gesamtschule Sassenburg, musste gestern Abend kein Rechenkünstler sein, um festzustellen: "Hier sind heute deutlich mehr Eltern als wir Kinder aufnehmen können." Wer und wie viele eine Chance haben werden, waren nur zwei der Fragen, mit denen die Eltern das Gründungskollegium löcherten.

Melden sich weniger als 150 Schüler, bekomme jeder einen Platz. Liege die Zahl der Anmeldungen darüber – davon geht Maskus aus – setze das Auswahlverfahren ein. Für jede Leistungsgruppe (Gymnasium, Realschule, Hauptschule) werde ein Los-Topf gebildet. Wer dann keinen Platz bekommt, landet auf der Warteliste. Versuche, seinem Kind mit Argumenten einen Platz zu verschaffen, sind zum Scheitern verurteilt.

Maskus erklärte nach der mehr als einstündigen Vorstellung des Schulkonzeptes: "Es gibt keinen Härtefall. Das sieht das Recht nicht vor." Er habe bereits im Vorfeld Erklärungen von Eltern gehört, warum gerade ihr Kind unbedingt die IGS Sassenburg besuchen muss, aber darauf könne und dürfe er keine Rücksicht nehmen. Einzige Ausnahme: Geschwister werden gemeinsam berücksichtigt.

Seiteneinsteiger – eine weitere Frage der Eltern – hätten dagegen wenig Chancen, später in die IGS zu wechseln, weil es vermutlich diese Warteliste geben wird.

Die Frage eines Vaters, wie sicher die Einführung einer gymnasialen Oberstufe sei, konnte Maskus nicht beantworten. Erst wenn der erste Jahrgang in Klasse 9 sei, könne die Genehmigung beantragt werden. Sie sei aber bei einer Fünfüzigkeit wahrscheinlich. Bei der Partner-Gesamtschule in Helmstedt hat das nicht geklappt, wie Rektor Uwe Strümpel mit Verweis auf zu wenige Schüler erklärte.

Vor allem die Frage nach dem Schülertransport brannte den Eltern bei der Diskussion unter den Nägeln. Henrik Bude von der VLG erläuterte den Eltern die vorläufig anhand des Linienverkehrs ermittelten Fahrtzeiten. So müssten Schüler aus Wittingen und Rühren mit einer Fahrtzeit von 65 Minuten je Strecke rechnen, die Hankensbütteler mit 45 Minuten und die Isenbütteler mit 37 Minuten.

Was passiere, wenn beispielsweise aus Zicherie lediglich ein Kind zur IGS gefahren werden müsse und wie ihr Kind nachmittags bei den jetzigen Fahrplänen nach Adenbüttel zurückkomme, wollten zwei Mütter wissen. Bude versuchte zu besänftigen: "Uns ist klar, dass weitere Verbindungen geschaffen werden müssen." Fakt sei, für jedes Kind werde die Beförderung sichergestellt, andererseits: "Wegen eines Kindes wird der Beförderungsplan nicht geändert." In solchem Fall greife der freigestellte Schülerverkehr. Eine Mutter aus Meinersen machte gleich Nägel mit Köpfen und suchte im Plenum nach Gleichgesinnten für eine Fahrgemeinschaft.